

Pressekontakt:

Erich Möck
badenova AG & Co. KG
-Leitung Unternehmenskommunikation-
Telefon 0761 279-3040
Telefax 0761 279-3043
erich.moeck@badenova.de
www.badenova.de

Maria Quignon
**Zweckverband Bodensee-
Wasserversorgung**
-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit-
Tel. 07551 / 833 156
Fax 07551 / 833 155
maria.quignon@zvbww.de
www.zvbww.de

awbr@badenova.de

A W B R



Arbeitsgemeinschaft
Wasserwerke
Bodensee-Rhein



72 Wasserwerke aus fünf Ländern

Châtenois 19.06.2009

Medien-Information

Erfolgsgeschichte für den Wasserschutz Aktuell: AWBR kritisiert zu lasche Umweltnormen der EU

Rhein und Bodensee sowie die dem Rhein zufließenden Gewässersysteme brauchen weiterhin höchste Aufmerksamkeit, damit die in den letzten 40 Jahren erreichten Erfolge im Gewässerschutz bewahrt bleiben. Bei der 41. Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke Bodensee-Rhein (AWBR) im elsässischen Châtenois auf Einladung des Syndicat des Eaux et de l'Assainissement du Bas-Rhin, SDEA machten die Wasserversorger auf neue Gefahren aufmerksam, die dem Rhein und seinen Nebenflüssen drohen. Insbesondere die Vielzahl von immer neu in die Umwelt gelangenden Substanzen, beginnend von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft, über Altlasten im Boden bis hin zu Arzneimittelrückständen aus Krankenhäusern und Abwasserkanälen, beschäftigen heute die Wasserschützer, die den Rhein als natürliche Grundlage für die Trinkwassergewinnung für Millionen von Menschen in Europa erhalten wissen wollen. Die AWBR kritisiert aktuell die neu von der Europäischen Union eingeführten so genannten „Umweltqualitätsnormen“. Aus Sicht von AWBR-Präsident Johann-Martin Rogg sind sie für einen nachhaltigen Schutz des Rheines nicht ausreichend: „Die Liste der verbotenen Stoffe ist unvollständig, die Grenzwerte zu weich, die Sanktionen zu unverbindlich“. Die AWBR werde weiter darauf drängen, dass Wasserschutz bereits im Vorfeld der Trinkwassergewinnung erfolgen müsse und Wasserversorger nicht zu „Reparaturbetrieben“ in Sachen Trinkwasserqualität werden.

Der Chef des die Jahrestagung ausrichtenden Unternehmens SDEA, Jean Daniel Zeter betonte die internationale Ausrichtung der AWBR. Wasser kenne bekanntlich keine Grenzen, deshalb müsse auch der Schutz des Rhein als wichtigster europäischer Fluss länderübergreifend organisiert werden. Am Vortag der eigentlichen Tagung organisierte SDEA einen Workshop, bei dem sich Fachleute über die Fragen eines wirksamen Schutzes des Rheines und seiner Nebenflüsse austauschten.

Die Entwicklung der Rheinwasser-Qualität in den letzten vier Jahrzehnten ist eine Erfolgsgeschichte, an der die AWBR einen erheblichen Anteil hat. Galt der Rhein vor 40 Jahren noch vielfach als eine Kloake mitten durch Europa, so ist heute der Fluss als Lebengrundlage wieder intakt, die Wiederkehr des Lachses in Basel nur mehr eine Frage der Zeit. Diesen Erfolg dürfen viele Organisationen und staatliche Behörden für sich in Anspruch nehmen - er ist das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung über Ländergrenzen hinweg. Dass die AWBR mit ihrem beständigen Eintreten für Gewässerschutz und für die Bewahrung der Wassersysteme als Grundlage der Trinkwassergewinnung einen hohen Anteil an dieser „Erfolgsstory“ hat, ist gleichwohl unbestritten.

Die AWBR ist eine politisch und wirtschaftlich unabhängige Interessenvertretung, die sich der Bewahrung der Gewässerqualität als Voraussetzung für die Trinkwassergewinnung in hoher Qualität für 10 Millionen Menschen von der Rheinquelle bis nach Mannheim verschrieben hat. Sie ist gemeinsam mit den Schwesterverbänden Arbeitsgemeinschaft der Rheinwasserwerke e.V. (ARW) im mittleren Rheinabschnitt und der Vereniging Riverwaterbedrijven (RIWA) in den Niederlanden eingebettet in die Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet mit Sitz in Köln (IAWR). Rogg zum Selbstverständnis dieser Verbände: „Wir wollen, dass der Schutz des Lebensmittels Nr. 1 und seine natürliche Herstellung höchste Priorität vor allen anderen Nutzungen der Ressource Wasser behält“. Zum diesem Zweck sucht die AWBR ständigen Austausch mit Fachbehörden und politischen Instanzen.

Die AWBR arbeitet international: Die Seen in der Schweiz, aber auch die Rheinzufüsse in Österreich, Liechtenstein, der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands gehören genauso zum Themenfeld der AWBR wie Rhein und Bodensee selbst. Gegenwärtig beschäftigt die Wasserfachleute aus 72 Unternehmen am meisten der diffuse Eintrag von Schadstoffen aus Industrie, Landwirtschaft und Gesellschaft in die Wassersysteme. Johann-Martin Rogg: „Die Gefahren für unser Trinkwasser sind heute komplex, oft schleichend und unspektakulär. Die Tatsache, dass einstige große Missstände im Gewässerschutz heute gelöst sind, darf unsere Wachsamkeit für einen nachhaltigen Wasserschutz nicht verringern“.

Was ist die AWBR?

Gegründet 1968, ist Interessensverband aller Wasserversorgungen ab der Rheinquelle bis Strasbourg/Mannheim.

Heute 72 Mitglieder aus fünf Ländern: Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Frankreich, Deutschland.

Repräsentiert die Wasserversorgung für 10 Millionen Menschen mit einem Gesamtverbrauch von jährlich 400 Millionen Kubikmeter Trinkwasser.

Die größten Einzelunternehmen: Wasserversorgung Zürich, IWB Basel Bodensee-Wasserversorgung Stuttgart, Services des Eaux de Mulhouse, badenova Freiburg, Stadtwerke Karlsruhe, Communauté urbaine de Strasbourg, MVV Mannheim.

Die wichtigste Aufgabe: Die Erhaltung bzw. Wiederherstellung von Wasser und Trinkwasser als Naturprodukt von hoher Qualität.

Die Mittel: Vertretung der Belange der Wasserwirtschaft gegenüber Fachbehörden, politischen und administrativen Instanzen.